



BREMEN  
BREMERHAVEN



Freie  
Hansestadt  
Bremen

# DOKUMENTATION ZUM FACHTAG

## *DIALOG GEGEN RASSISMUS IM GESUNDHEITSWESEN – PERSPEKTIVEN FÜR BREMEN*



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

20. November 2025



## ...über die Veranstaltung

- Gemeinsame Veranstaltung der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz sowie der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration als Teil des Landesaktionsplans gegen Rassismus
- Zielsetzungen: Aktuelle Erkenntnisse und Perspektiven zum Thema, Impulse für mehr Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich, Raum für Dialog und Vernetzung
- 80 Teilnehmende aus verschiedenen Disziplinen und Berufsfeldern:
  - Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen
  - haupt- und ehrenamtlich Engagierte aus der antirassistischen Arbeit
  - Wissenschaftler:innen
  - Mitarbeitende aus der Verwaltung
  - Menschen, die im Gesundheitssystem Rassismus erfahren haben - sei es als Patient:innen oder aus eigener beruflicher Erfahrung
- **Impulsvortrag von Dr. Cihan Sinanoğlu**, Leiter des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) am DeZIM-Institut

# GRUßWORT

*BARBARA SCRIBA-HERMANN*

STAATSRÄTIN BEI DER SENATORIN FÜR  
GESUNDHEIT, FRAUEN UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

## Grußwort Staatsrätin Barbara Scriba-Hermann

- Fachtag stellt Rassismus im Gesundheitswesen in den Mittelpunkt und soll den Dialog darüber fördern
- Rassismus verletzt Menschenwürde und zeigt sich in verschiedenen Formen, von Beleidigungen, Zugangsbarrieren bis zu Übergriffen im Rahmen von Gesundheitsleistungen
- Gesundheitswesen ist besonders vulnerabel, da es von Fürsorge, Macht und Abhängigkeiten geprägt ist und daher besonderen Schutz vor Diskriminierung braucht
- In Bremen gibt es bereits Angebote, die diskriminierende Strukturen abbauen, etwa medizinische Versorgung für nichtversicherte Menschen und wohnortnahe Gesundheitsfachkräfte im Quartier
- Thema Rassismus im Gesundheitswesen wird (nicht nur in Bremen) noch kaum systematisch erfasst; es umfasst vielfältige Diskriminierungserfahrungen von Patient:innen und Beschäftigten
- Ziel der Veranstaltung ist es, erste Erfahrungen sichtbar zu machen, eine Bestandsaufnahme zu ermöglichen und Ideen für eine rassismusfreie Gesundheitsversorgung zu entwickeln
- Die Veranstaltung soll Impulse geben und Raum für Austausch bieten, um die Gesundheitsversorgung gerechter zu gestalten

# DEN BLICK ÖFFNEN – WAS ERWARTET SIE HEUTE?

*MODERATION: GÜLCAN YOKSULABAKAN-ÜSTÜAY*  
REFERENTIN FÜR DIVERSITY UND CHANCENGERECHTIGKEIT, AFZ BREMEN



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

# Ablauf/Programm

---



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

- 14.00h Grußworte  
Video und Einführung ins Thema
- 14:40h Vortrag Dr. Cihan Sinanoğlu  
Fragen zum Vortrag
- 16.00h Kaffeepause
- 16.30h Video  
Stimmen aus Bremen: Teilnehmende und Persona Methode  
Erfahrungsaustausch und Handlungsoptionen  
Ausblick und Abschluss
- 18.00h Ende des Fachtages



### ... auf denen die Veranstaltung aufgebaut ist:

- Rassismus und Diskriminierung im Gesundheitswesen sind strukturell und keine Ausnahme.
- Rassismus wirkt in Wissensbeständen, Routinen, Kommunikationsformen, diagnostischen Einschätzungen und organisatorischen Abläufen.
- Ungleichbehandlung oder auch eine vermeintlich „gleiche“ Behandlung entsteht oft unbeabsichtigt, bleibt aber dennoch wirksam.
- Rassismus wirkt auf Patient:innen, auf deren Selbstbild und Möglichkeiten, auf Prävention, auf Selbsthilfegruppen und zahlreiche weitere Bereiche.
- Rassismus wirkt in Forschung und Lehre: Bilddatenbanken und Lehrbücher zeigen überwiegend *weiß* gelesene Körper. Symptome auf dunkler Haut werden seltener vermittelt - mit direkten Folgen für die Diagnostik.
- Rassismus wirkt auf Medizintechnik: Pulsoximeter überschätzen bei dunkler Haut systematisch den Sauerstoffgehalt. Digitale Diagnostik-Apps nutzen Kategorien wie Hautfarbe oder „ethnische Herkunft“, ohne dabei auf belastbare wissenschaftliche Daten zuzugreifen, Normdaten basieren auf Referenzwerten von *weiß* gelesenen Personen.



### ... auf denen die Veranstaltung aufgebaut ist:

- Rassismus betrifft zudem Personal im Pflege- und Gesundheitsbereich sowie Mitarbeitende in Verwaltung und Berufsverbänden. Rassismus privilegiert einige und benachteiligt andere - im Zugang zu Positionen, Ressourcen und Anerkennung der Kompetenzen und Erfahrungen.
- Rassismus wirkt da, wo es um Zeit geht: Menschen mit geringerem Zugang zu Beratung, zu Netzwerken oder mit geringerer Deutschkompetenz haben häufig schlechtere Chancen - etwa auf Aufnahme in Transplantationsprogramme.
- Bedarfsgerechtigkeit in der Behandlung bedeutet nicht, alle identisch zu behandeln. Sie bedeutet: Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen, Zugänge zu schaffen, Hindernisse abzubauen und eine faire Ungleichbehandlung zu etablieren, wo gleiche Behandlung unfair ist.
- Ein diskriminierungskritisches Gesundheitswesen fragt: Wie müssen Versorgung, Kommunikation, Technik und Zusammenarbeit gestaltet sein, damit alle Menschen gleiche Chancen auf Gesundheit, Sicherheit und Würde haben?

# Aufstellungsübung



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

**Stehen Sie bitte kurz auf oder heben Sie die Hand,  
wenn...**

- Sie im medizinischen Bereich arbeiten
- Sie aus der bezahlten Anti-Diskriminierungsarbeit kommen
- Sie sich überwiegend ehrenamtlich gegen Diskriminierung engagieren
- Sie in der psychologischen oder psychosozialen Versorgung tätig sind
- Sie im Rettungsdienst arbeiten
- Sie im Bereich Bildung, Forschung oder Beratung arbeiten
- Sie in der Verwaltung tätig sind
- Was fehlt?

# EINFÜHRUNGSFILM

AUSSCHNITT AUS:

RASSISMUS IN DER MEDIZIN | DOKU | NDR



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# RASSISMUS IM GESUNDHEITSWESEN – IMPULSVORTRAG

*DR. CIHAN SINANOĞLU*

LEITER DES NATIONALEN DISKRIMINIERUNGS- UND  
RASSISMUSMONITORS (NADIRA) AM DEZIM-INSTITUT



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Rassismus im Gesundheitswesen

---

*Dr. Cihan Sinanoğlu, Leiter des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa)*

# Das Team



# Hintergrund

- Rassistische und antisemitische Anschläge in Halle, Hanau, Black Lives Matter
- Jahrzehntelange Forderung nach Monitoring durch Wissenschaft und Communities
- Der Bundestag hat im Juli 2020 erstmals Mittel bereitgestellt
- Kabinettausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus

Kabinettausschuss

## Bundesregierung beschließt Maßnahmenpaket gegen Rassismus

Ein Regierungsausschuss plant einen verbesserten Opferschutz für Rassismusbetroffene. Sogenannte Feindeslisten rechtsextremer Gruppen sollen künftig strafbar sein.

2. Dezember 2020, 12:28 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, AFP.jsp / 63 Kommentare / [Diskutieren](#)




# Innovation in Methodik und Konzeption

- Entwicklung **neuer Erhebungsinstrumente**, jenseits klassischer Diskriminierungserfassung.
- Berücksichtigung **intersektionaler Perspektiven und struktureller Dimensionen**.
- **Größte deutsche Befragung von rassismusbetroffenen Personen im Längsschnitt**

## Methodische Zugänge

- Survey (nadira.panel)
- Experimente
- Dokumentenanalyse
- Qualitative Interviews
- Medienanalysen/Textkorparadaten
- Communitybasierte partizipative Forschung

## Wechselnde Schwerpunkte zu den gesellschaftlichen Bereichen:

Gesundheit

Wohnen

Arbeit

Bildung

# Warum Gesundheit?

- Folge, Indikator, Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse
- hoher gesellschaftlicher Stellenwert von Gesundheit
- medizinisches Wissen und medizinische Praktiken sind existenziell und können über Leben und Tod entscheiden
- Strukturelle Missstände im Gesundheitssystem
- Schlechte Datenlage und große Forschungslücken

# Warum Gesundheit? - RKI

*„Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa), welcher ein zentrales Projekt des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung ist, soll auf Basis verschiedener Methoden zudem verlässliche Aussagen zu den Ursachen, zum Ausmaß und zu den Folgen von Rassismus in Deutschland – unter anderem für den Bereich Gesundheit – ermöglichen. Zukünftige Forschung im Bereich Migration und Gesundheit sollte zudem intersektionale Ansätze stärker berücksichtigen.“ (Journal of Health Monitoring 2023 8(1), S.24)*

# Wie haben wir Rassismus untersucht?

1. Gesundheitszustand



NaDiRa Panel

2. Terminvergabe



Experiment

3. Gesundheitsversorgung



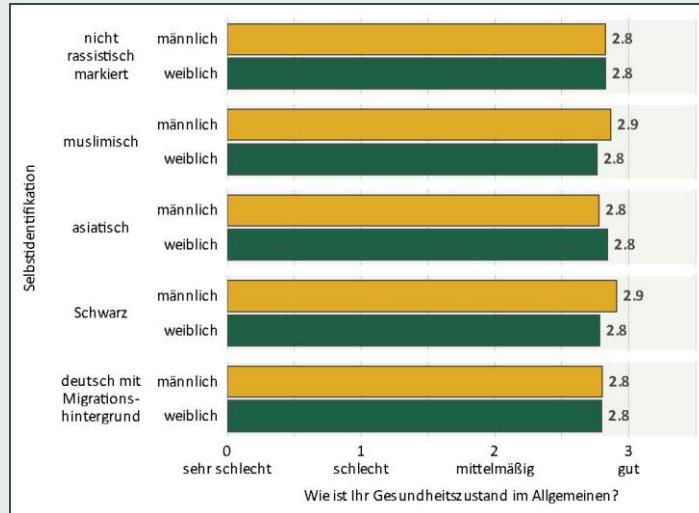
NaDiRa Panel

4. Rassistische Wissensbestände

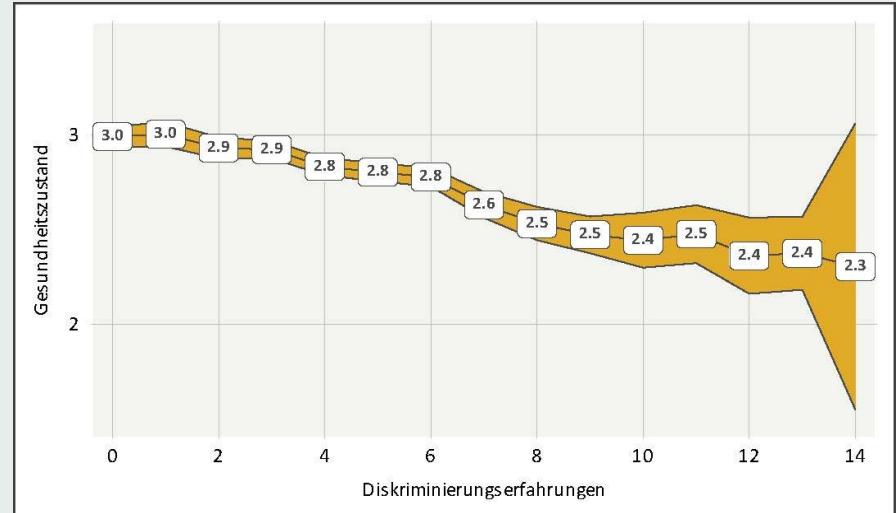


CBPR, qualitative Interviews, Dokumentanalyse

# Gesundheitszustand

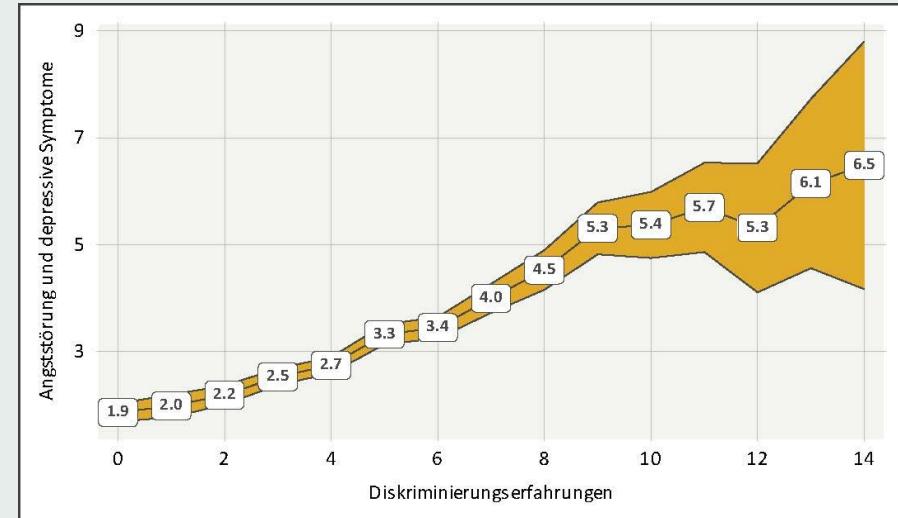
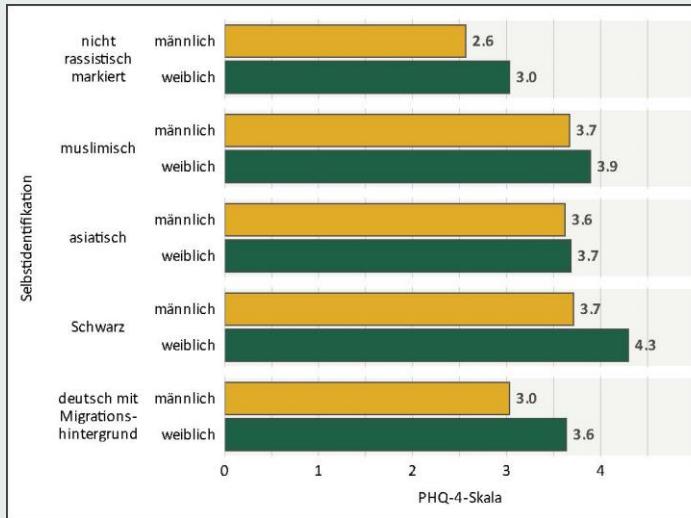



- keine Gruppen- oder Geschlechterunterschiede bei Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustandes zeigen



- Je mehr Diskriminierungs- und Rassismus-erfahrung, desto schlechter der allgemeine Gesundheitszustand

# Gesundheitszustand



- höhere Werte auf der Angststörungs- und Depressionsskala bei rassistisch markierten Gruppen

- Je mehr Diskriminierungs- und Rassismus-erfahrungen, desto mehr Symptome einer Angststörung und depressiven Erkrankung

# Terminvergabe



„Betreff: Termin vereinbaren  
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte gerne einen Termin als Patientin in ihrer Praxis ausmachen.  
Ich habe viele Muttermale und würde die gerne mal wieder untersuchen lassen.

Ich bin bei der Allianz versichert.

Ich bin zeitlich flexibel und würde mich über einen Vorschlag für einen baldigen Termin freuen. Ich werde diesen dann zeitnah bestätigen.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

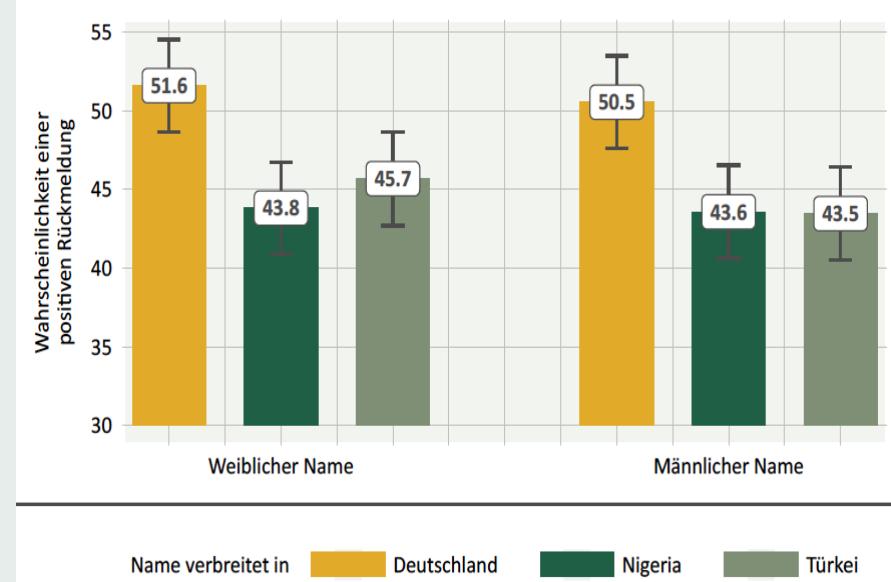
Mit freundlichen Grüßen  
Elif Yilmaz“

- 6.800 zufällig ausgewählte Praxen von niedergelassenen Ärzt\*innen
  - Allgemeinmedizin
  - Dermatologie
  - Pädiatrie
  - Radiologie
  - Psychotherapie

# Terminvergabe



- Fast die Hälfte der Terminanafragen wurden positiv beantwortet (46%)
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Männer mit einem Namen, der in Nigeria oder der Türkei verbreitet ist, eine positive Antwort auf ihre Terminanfrage bekommen, ist um ca. 6-7 Prozentpunkte niedriger als bei Frauen mit einem in Deutschland verbreiteten Namen
- Keine Unterschiede bei Terminvergabe von pädiatrischen Praxen
- Stärkste Unterschiede bei Psychotherapeut\*innen: Türkisch-gelesener Name 12 Prozentpunkte und nigerianisch-gelesener Name 8 Prozentpunkte niedrigere Wahrscheinlichkeit

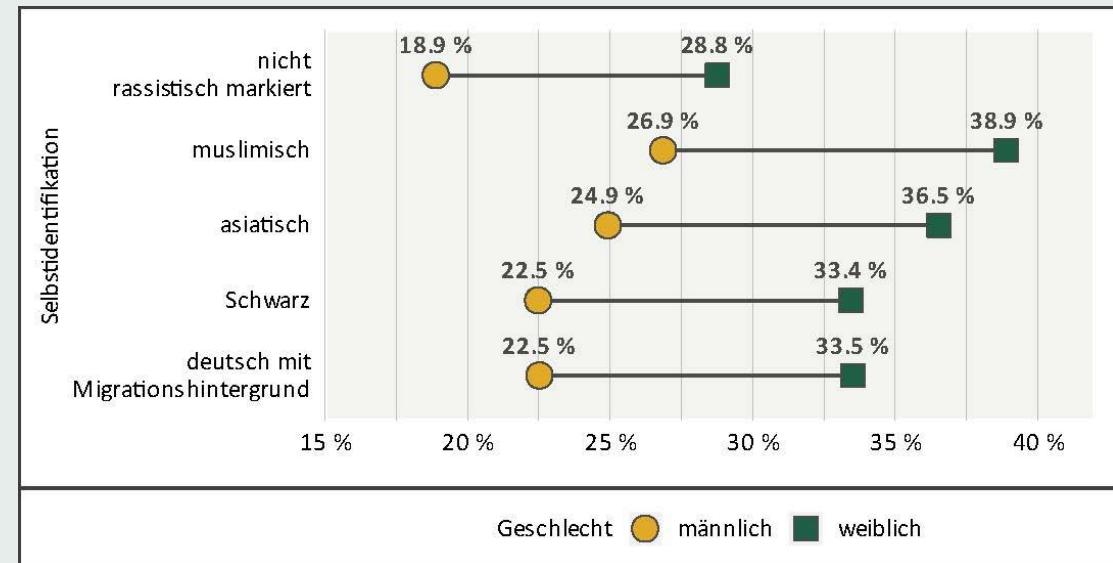


Eigene Berechnung, N= 6,728.

# Gesundheitsversorgung



- Morbus Meditarreneus ist in Wirklichkeit ein Morbus Aliorum: die meisten rassifizierten Gruppen werden von Ärzt\*innen in ihrer Beschwerdensymptomatik nicht ernst genommen
- Insbesondere Frauen machen diese Erfahrung häufiger als Männer: jede dritte Frau musste den Arzt/oder die Ärztin wechseln, weil ihre Beschwerden nicht ernstgenommen wurde



Quelle: NaDiRa OAP, Welle 0 (gewichtet), eigene Berechnungen. N=15.018 (Ergebnisse kontrolliert für Alter und Bildung)

# Rassistische Wissensbestände



- **Einfluss von Rassismusdiskursen/-praktiken – Beispiel:**

Schwarze Frauen werden hypersexualisiert, muslimisch gelesene Frauen wird eine unterdrückte Sexualität zugeschrieben. In der Folge werden schwarzen Frauen häufig HIV/STI-Testungen angeboten. Dagegen sehen medizinische Kräfte keinen Grund, gewisse Gesundheitsdienstleistungen bei muslimischen Frauen durchzuführen

- **Unter- und Überrepräsentationen rassifizierter Gruppen in Lehrmaterialien und Praktiken der Wissensvermittlung:**

Verschiedene dieser Gruppen werden oft nur vage spezifiziert und z.B. mit „übermäßige[m] Alkohol- und Drogenkonsum“, „erhöhtem Risiko für sexuell übertragbare Krankheiten“

- **Selbstbild der Ärzt\*innenschaft (‘Neutralität’) als Barriere für eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus**

Im Medizinstudium wie auch im praktischen Berufsalltag deuten sich Formen einer Tabuisierung von Rassismus an, die in den Interviews und Fokusgruppen auch im Kontext von Neutralitätsansprüchen benannt werden

# Handlungsempfehlungen in aller Kürze

WS 1: Rassismus und psychische Gesundheit

WS 2: Beratung, Beschwerde, Meldewesen

WS 3: Lehrpläne/Curricula, Aus- und Weiterbildung

WS 4: Zugang Geflüchteter zum Gesundheitssystem

# Publikation



<https://www.rassismusmonitor.de>



Vielen Dank!



BREMEN  
BREMERHAVEN



**FILM:**

**ANHÖRUNG VON DR. SIDRA KHAN-GÖKKAYA IM AUSSCHUSS FÜR  
ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES DES LANDTAGS NRW AM  
18.01.2023 ZUM THEMA „RESPEKT FÜR UNSER GESUNDHEITSPERSONAL  
SICHERSTELLEN“ (AB MINUTE 47:40)**

VORSTANDSBEAUFTRAGTE FÜR MIGRATION, INTEGRATION U.  
ANTIRASSISMUS DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS HAMBURG-EPPENDORF



**Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz**



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des  
Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



**Kofinanziert von der  
Europäischen Union**



BREMEN  
BREMERHAVEN



## FRAGEN AN DR. CIHAN SINANOĞLU



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



## ... der Diskussionsrunde mit Dr. Cihan Sinanoğlu

### Strukturelle Veränderungen & Institutionelle Maßnahmen

- Unabhängige Beschwerdestellen in jedem Krankenhaus (Rassismus benennen)
- Beschwerdemöglichkeiten für niedergelassenen Bereich
- Unabhängige Patient:innenstellen schulen und bekannt machen bezüglich Rassismus
- Operationalisieren für den Gesundheitsbereich
- Curriculum überarbeiten
- Nichtärztliches Personal (Gesamtsystem) mitdenken (Empfang, Telefon...)

### Professionalisierung & Sichtbarkeit von Gesundheitsberufen

- Pflege als Profession sichtbar machen – das Thema fehlt
- Auch Einzelpersonen machen einen Unterschied (neben strukturellen Themen)

### Rassismuskritische Bildung & Fortbildung

- Handlungsoptionen lernen -> Beispiele Messgeräte und Diagnosen kennen bezüglicher rassistischer Aspekte
- Rassismuskritische Fortbildung für Psychotherapie (Aufnahme und Sitzungen)
- Sprache in psychotherapeutischen Situationen
- Ausbau psychotherapeutischer Angebote (qualitativ/quantitativ)

### Haltung, Selbstreflexion & gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Privilegien sind „Happyland“ (exit RACISM rassismuskritisch denken lernen von Tupoka Ogette)
- Problem: weiß gelesene Personen fühlen sich nicht angesprochen
- Vom Thema „Absicht“ Abschied nehmen -> „ich bin rassistisch, weil das System rassistisch ist“



BREMEN  
BREMERHAVEN



Freie  
Hansestadt  
Bremen

# PAUSE

*WEITER GEHT ES MIT: STIMMEN AUS DER PRAXIS*



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Stimmen aus der Praxis

BREMEN  
GEGEN  
RASSISMUS  
Projekt für gesellschaftliche  
Bildung und Toleranz  
Freie  
Hansestadt  
Bremen  
Kofinanziert von der  
Europäischen Union  
Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des  
Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Personas gestaltet von Yasmine, Schülerin aus Bremen, 14 Jahre



## Dmitri S. (52 Jahre)

**Wohnort:** Bremen-Osterholz

**Hintergrund:** Geboren in Kasachstan, russischsprachig, lebt seit 25 Jahren in Deutschland, Busfahrer bei der BSAG

**Bereich:** Hausärztliche und fachärztliche Versorgung

**Situation:** Wiederkehrende Beschwerden (arterielle Hypertonie, Diabetes mellitus Typ 2 und chronische Lumbalgie = Bluthochdruck, Zuckerkrankheit und chronische Rückenschmerzen) – regelmäßige ambulante Kontrollen

**Erfahrung:** Ärzt:innen sprechen verlangsamt mit ihm, obwohl er fließend Deutsch versteht; Beschwerden werden auf „Anpassungsstress“ zurückgeführt. Er erlebt wiederholt stereotype Nachfragen zu Alkoholkonsum und Lebensstil.

**Thema:** Implizite Vorannahmen und kulturalisierende Zuschreibungen in der hausärztlichen Versorgung – subtile Formen von Othering und ungleiche diagnostische Aufmerksamkeit.



## Dr. Grace T. (46 Jahre)

**Wohnort:** Bremen-Schwachhausen

**Hintergrund:** in Bremen geborene Ärztin mit deutschem und nigerianischem Elternteil, Oberärztin der Inneren Medizin

**Bereich:** Krankenhaus / Leitungsebene

**Situation:** Führungsverantwortung im klinischen Alltag in der Inneren Medizin (= Behandlung von Erkrankungen der inneren Organe, z. B. Herz, Lunge, Stoffwechsel)

**Erfahrung:** Patient:innen fragen: „*Wann kommt die Ärztin?*“; Kolleg:innen übergehen ihre Beiträge in Visiten oder Konferenzen, übernehmen Ideen später als eigene. Diversity- und Antirassismus-Themen werden häufig an sie delegiert.

**Thema:** Struktureller Rassismus und ungleiche Anerkennung in hierarchischen Systemen – Belastung durch „Repräsentationsrolle“ und unbewusste Biases in ärztlicher Team- und Führungskultur.



## Rosa M. (68 Jahre)



**Wohnort:** Bremen-Gröpelingen

**Hintergrund:** Eingewanderte Frau aus der Dominikanischen Republik, seit 40 Jahren in Bremen, ehemalige Reinigungskraft, Rentnerin

**Bereich:** Psychotherapie / ambulante Versorgung

**Situation:** Behandlung einer depressiven Episode (= anhaltende Niedergeschlagenheit, Schlaf- und Antriebsminderung) nach dem Tod des Ehemanns

**Erfahrung:** Sehr lange Wartezeit auf einen Therapieplatz; keine Möglichkeit für muttersprachliche Behandlung. Die Therapeutin fokussiert wiederholt auf vermeintliche „kulturelle Unterschiede“ und vernachlässigt individuelle Lebensumstände und Ressourcen.

**Thema:** Kulturalisierung, Mikroaggressionen und fehlende kultursensible Haltung im psychotherapeutischen Prozess – Gefahr der Entpersonalisierung und Reproduktion von Stereotypen.

## Malik A. (4 Jahre)



**Wohnort:** Bremen-Huchting

**Hintergrund:** in Bremen geborenes Kind einer ghanaischstämmigen Familie, besucht seit dem 14. Lebensmonat die Kita

**Bereich:** Rettungsdienst / pädiatrische Station

**Situation:** Akuter Asthmaanfall bei bestehender atopischer Dermatitis (= Asthmaanfall bei Neurodermitis, entzündliche Hauterkrankung) – Vorstellung in der Notaufnahme

**Erfahrung:** Die Mutter wird beim Notruf zunächst nicht ernst genommen; in der Klinik kommt es zu Unsicherheiten bei der Diagnostik, da entzündliche Hautveränderungen auf dunkler Hautfarbe anders aussehen und seltener erkannt werden.

**Thema:** Strukturelle Benachteiligung und mangelnde Diversitätssensibilität im Notfall- und Akutbereich – Auswirkungen von institutionellem Rassismus auf Kommunikation, klinische Einschätzung und Versorgungssicherheit.

## Samira E. (29 Jahre)



**Wohnort:** Bremen-Oslebshausen

**Hintergrund:** Syrischstämmige Frau, seit 2017 in Bremen, wartet auf Anerkennung ihrer Berufsqualifikation als Physiotherapeutin

**Bereich:** Physiotherapie / gynäkologische Nachsorge

**Situation:** Rehabilitationsbehandlung nach Polytrauma (= mehrere Verletzungen nach einem Verkehrsunfall); zusätzlich Schwangerschafts- und Wochenbettbetreuung

**Erfahrung:** Wird ohne Einverständnis geduzt, über sie statt mit ihr gesprochen, als „schwierig“ bezeichnet, wenn sie fachliche Fragen stellt oder um Erläuterung bittet. Trotz mehrfacher Anfragen erhält sie keine Hebammenbetreuung; das Anerkennungsverfahren zieht sich aufgrund bürokratischer Hürden und finanzieller Engpässe.

**Thema:** Alltagsrassismus, ungleiche Machtverhältnisse und respektlose Kommunikation im therapeutischen Setting – strukturelle Hürden für Fachkräfte mit Migrationsgeschichte und subtile Formen von Entmündigung.

## Romeo K. (35 Jahre)



**Wohnort:** Bremen-Neustadt

**Hintergrund:** In Bremen geborener Rettungssanitäter, Angehöriger der Minderheit der Sintizze

**Bereich:** Rettungsdienst / Beschäftigter im Gesundheitswesen

**Situation:** Regelmäßige Einsätze im Stadtgebiet; Tätigkeit in Notfallrettung  
(= Versorgung von Patientinnen in akuten medizinischen Notfällen)

**Erfahrung:** Patient:innen zweifeln seine fachliche Qualifikation an oder reagieren überrascht; Kolleg:innen machen abwertende oder vermeintlich „humorvolle“ Bemerkungen über seine Herkunft und seinen Namen.

**Thema:** Diskriminierung und Mikroaggressionen gegenüber Beschäftigten mit Minderheitenzugehörigkeit – Spannungsfeld zwischen Professionalität, Teamkultur und Zugehörigkeit.

# Stimmen aus der Praxis

BREMEN  
GEGEN  
RASSISMUS  
Freie  
Hansestadt  
Bremen  
Kofinanziert von der  
Europäischen Union  
Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Personas gestaltet von Yasmine, Schülerin aus Bremen, 14 Jahre

# Diskussionsrunde



Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

## Strukturelle Versorgungslücken & Zugänge

- Hebammen – strukturelle Unterversorgung in sozial benachteiligten Stadtteilen
- Hebammen-„System“ wenig bekannt → Hebammenzentren als Handlungsansatz
- Netzwerke in unversorgten Bereichen wichtig, um Zugang zu bekommen
- Sprachmittlung fehlt

## Belastungen, Entlastung & Ressourcen

- Belastende Faktoren – Entlastungsmöglichkeiten vorhanden (Familie/Vernetzung)
- Zusatzbelastung und Erschöpfung bei Menschen, die strukturelle Lücken ausgleichen

## Machtverhältnisse, Kommunikation & Mikroaggressionen

- Machtkonstruktion → insbesondere beim Infragestellen/Nachfragen zu medizinischen Maßnahmen
- Mikroaggressionen
  - Expertise wird nicht wahrgenommen
  - Sprache und Kommunikation
- Grad zwischen Kultursensibilität und Rassismusbewusstsein ist schmal/schwierig

## Rassismus, Teamdynamiken & Wissensvermittlung

- Vermittlung von spezifischen Wissensbeständen und Kontextualisierung
- Delegation aller Rassismusthemen an eine selbst betroffene Person → ohne Einverständnis → Teamdynamik
- Intersektionale Perspektive wichtig (Alter, Geschlecht, Rassismus)

## Jugend & Entwicklungsphase

- Thema „Jugend“ fehlt: Selbst / Autonomie; Überforderung und Belastung in sehr wichtiger Lebensphase; Fürsorge für andere bei Themen wie Traumata, persönliche und intime Themen



BREMEN  
BREMERHAVEN



Freie  
Hansestadt  
Bremen

# MURMELGRUPPEN

*ZU DEN STIMMEN AUS DER PRAXIS*



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



BREMEN  
GEEMEINSAM  
GEGEN  
RASSISMUS  
Landesamt für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration



Freie  
Hansestadt  
Bremen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

# Murmelgruppen



Freie  
Hansestadt  
Bremen

Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

Bitte finden Sie sich in Murmelgruppen zusammen (zu zweit oder zu dritt)

Sammeln Sie gemeinsam Maßnahmen, die die Situation der Personen **kurzfristig** und **langfristig** und auch **präventiv** verbessern würden oder verhindern, dass solche Situationen entstehen.

Bitte schreiben Sie jede Maßnahme auf eine einzelne Moderationskarten auf.

## Ideen für Handlungsfelder:

Kommunikation

Apps/KI

Beschwerdestellen/  
Ombudsstelle

Fortbildungen &

Qualifizierungen

Personalentwicklung

Lehre und Forschung

Organisationsentwicklung

Befragungen zu Rassismus

Erhebungen zu Rassismus

Gesundheitsmanagement

Medizinbücher

Medizintechnik

Empowerment

# Murmelgruppen - Ergebnisse



Freie  
Hansestadt  
Bremen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

	Kurzfristig	Langfristig	Präventiv
<b>Sprachliche Verständigung &amp; Kommunikation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- AirPods-/App-Übersetzung</li><li>- Kommunikationskarten mit Piktogrammen</li><li>- Niedrigschwellige Sprachmittlung</li><li>- Budget für Sprachmittlung</li><li>- Einfache Sprache bei Infomaterial</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sprachkurse (finanziert, zugänglich, ausgebaut)</li><li>- Sprachförderung bereits im Kleinkindalter (Kita)</li><li>- Sprach- und Kulturmittler:innen ausbilden und anbinden</li><li>- Mehr Begleitung in Ausbildung bezüglich Fachsprache</li><li>- Ausbildungsintegrierte Sprachlernangebote</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sprach- und Kulturbildung im Curriculum</li><li>- Integration in die Curricula (Pflege, Medizin)</li><li>- Standardisierte Anamnese zur Reduktion von Missverständnissen</li></ul>
<b>Antidiskriminierung, Sensibilisierung &amp; Diversitätskompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sensibilisierung/Schulungen in Teams (Onboarding, Fortbildung)</li><li>- Haltung zeigen / Zivilcourage stärken</li><li>- Kommunikationsangebote, um Diskriminierung zu benennen</li><li>- Anti-Rassismus-Ansprechperson in jeder Klinik</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Professionalisierte Antirassismusarbeit in Ausbildung &amp; Studium</li><li>- Pflichtmodule zu „diskriminierungssensibler Behandlung“</li><li>- Schulungen zu interkulturellen Kompetenzen und transkulturellem Verständnis</li><li>- Fortbildungen zu Rassismus im Gesundheitswesen weiterentwickeln (inkl. fehlender Perspektiven: Pflege, ambulant, Langzeitpflege, Säuglinge, Hochbetagte)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Flächendeckende Beschwerdestrukturen</li><li>- Zentrale Dokumentationsstelle für rassistische Vorfälle</li><li>- Etablierung/Bekanntmachung von Meldestellen</li><li>- Sensibilisierung in frühkindlicher Bildung und Elternarbeit</li></ul>

# Murmelgruppen - Ergebnisse



Freie  
Hansestadt  
Bremen

Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

	Kurzfristig	Langfristig	Präventiv
<b>Strukturelle Maßnahmen im Gesundheitswesen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Professionelles, strukturiertes Onboarding</li><li>– Sozialarbeit zwischen Patient:innen und Personal</li><li>– Runde Tische mit Akteur: innen im Gesundheitswesen</li><li>– Patient: innen-Fürsprecher: innen schulen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Kulturelle medizinische Zentren</li><li>– Mehr Kommunale MVZs, Gesundheitspunkte, Gesundheit im Quartier</li><li>– Vernetzung und Multiplikation von Wissen</li><li>– Differenzierte Leitlinien (weg vom „Durchschnitt weißer Mann“)</li><li>– Systeme resilenter machen (Veränderungsressourcen)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gesundheitsangebote niedrigschwellig gestalten</li><li>– Vernetzung mit bestehenden Strukturen und Netzwerken (z. B. Charité)</li><li>– Plattformen zum Wissenstransfer und Austausch schaffen</li></ul>
<b>Arbeitsbedingungen &amp; Personalentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Dienstbelastung reduzieren → weniger diskriminierendes Verhalten</li><li>– Reflexionsräume im (interprofessionellen) Alltag</li><li>– Mentor:innen / Sprachlotsen im Betrieb</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gute Arbeitsbedingungen schaffen</li><li>– Stipendien für Ausbildung/Studium</li><li>– Angemessene Finanzierung für Aus- und Weiterbildung</li><li>– Empowerment-Strukturen („von innen gesteuert – von außen ermöglicht“)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Konzepte der Diversitätskompetenz fest im Beruf und der Ausbildung verankern</li><li>– Brücken bauen trotz politischem Klima („radikal aktiv bleiben“)</li></ul>

# Murmelgruppen - Ergebnisse



Freie  
Hansestadt  
Bremen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

## Kurzfristig

### Patient:innenrechte & Zugänge

- Leichterer Zugang zu Patient:innenrechten (z. B. Schwangere)
- One-minute-Wonders / kleine Informationsangebote

## Langfristig

- Strukturelles Wissen für Patient:innen (Rechte, Pflichten)
- Angebote der Translation/Navigation in Gesundheitsstrukturen
- Begegnungsstätten schaffen/erhalten

## Präventiv

- Systematische Integration von Sprach- und Kulturmöglichkeiten im SGB
- Standardisierte, diskriminierungssensible Informationsangebote (Apps, KI, analog)

### Ausbildung & Studium

- Pflichtfortbildungen zu Kommunikation & Antidiskriminierung
- Mehr Begleitung bei Fachsprache

- Integration von Themen wie Rassismus, Kulturmöglichkeiten, Diversität in Curricula
- Beispiele: Bremer Curriculum Pflegeausbildung
- Ausbildungsbedingungen verbessern (Kinderbetreuung, Wohnen, Bürokratie)

- Strukturelle Verankerung in allen Gesundheitsberufen
- Peer-to-Peer-Unterstützung aufbauen

# Murmelgruppen - Ergebnisse



Freie  
Hansestadt  
Bremen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz

## Kurzfristig

## Langfristig

## Präventiv

### Austausch, Netzwerke & Community-Building

- Austausch- und Netzwerkformate stärken
- Round Tables etablieren
- Supportstrukturen sichtbarer machen

- Aufbau von ressortübergreifenden Netzwerken
- Empowerment-Strukturen für Betroffene
- Schutzräume schaffen und erhalten

- Partizipationsmöglichkeiten im Gesundheitswesen institutionell verankern

### Politische & rechtliche Ebene

- Mehr Gehör in Politik und Verwaltung

- Angleichung AsylbLG ↔ Regelversorgung
- Verbindliche Regelungen zu Sprachmittlung, Antidiskriminierungsarbeit
- Bessere gesetzliche Verankerung von Meldestrukturen

- Langfristige Finanzierung sicherstellen
- Politische Bildung zu Diversitätsthemen

# ABSCHLUSS & AUSBLICK



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



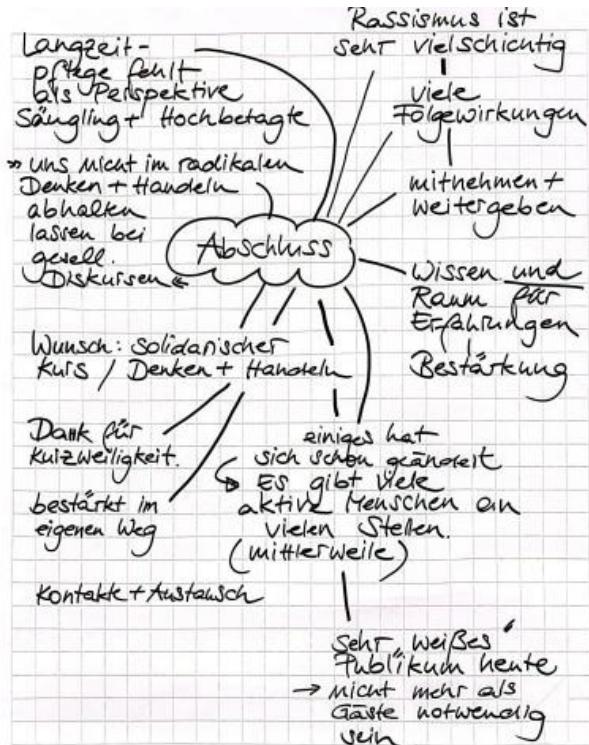
Freie  
Hansestadt  
Bremen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

# Abschluss und Ausblick



Das hat mir gefallen

Aufmerksamkeit dem Thema  
wissenschaftl. Fundierung

Top-Referent!

Vortrag+Referent+Moderation  
wunderbare Moderation!  
Fokus auf das Thema  
Apfel :> Verpflegung

Das habe ich gelernt/  
mitgenommen

sehr viele Anregungen  
+ Perspektivwechsel  
Professionelle wieder mal vergessen

Das kam mir zu kurz

Netzwerken  
spezif. Maßnahmen  
zur Umsetzung in den  
Institutionen

die größte Profession  
im Gesundheitswesen  
↳ Die Pflese

Settings im Gesundheitswesen  
↳ Stimmen aus der Praxis bei den  
pädagogische Handlungsfeldern  
Zu ambulant, zu stark Krankenhaus  
zu stark Langzeitnike

↳ Personen im Gesundheitswesen  
zu klein kind, Branchezentrum, zu jung  
es fehlt: Säugling, Jugendliche, Hochbetagte

Gern von allem noch  
mehr in einer weiteren  
Veranstaltung

Das sollte vertieft  
werden

Das Thema  
Prävention u.  
Gesundheitsförderung  
(v.a. psychische Gesundheit)

Intersituale Strategien +  
Komm. Frauengesundheitsstrategien  
strategisch für antizipatorische Gesund-  
heitsförderung geplant werden  
(W. bessere Erfahrungen, aber nur auf  
ein Zeitraum befristet)

Austausch

# Weitere Infos zum Thema:

## Podcasts (mit jeweils weiteren Links und Tipps)

- „HeileWelt“, Folgen „**Rassismus in der Medizin mit Shreyasi Bhattacharya**“ vom 28.04.2021 und „(Post)Kolonialismus und Medizin – Wie lassen sich Forschung und Lehre dekolonisieren? mit Dr. Angela Schuster und Dr. Pascal Grosse“ vom 19.07.2023, <https://www.heileweltpodcast.com/>
- „BBQ – Der Black Brown Queere Podcast“, Folge „**Rassismus im Gesundheitswesen mit Cihan Sinanoğlu**“ vom 15.12.2023, <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/cosmo/bbq-der-black-brown-queere-podcast/audio-rassismus-im-gesundheitswesen---mit-cihan-sinanoglu-102.html>
- „Gut versorgt?!,-Podcast der Charité, „**Rassismus und Diskriminierung im Gesundheitswesen**“, Staffel 1 seit Mai 2024, [https://diversity.charite.de/diversity\\_projekte/empowerment\\_fuer\\_diversitaet/oefentlichkeitsarbeit/podcast](https://diversity.charite.de/diversity_projekte/empowerment_fuer_diversitaet/oefentlichkeitsarbeit/podcast)

## Videos

- NDR Story: **Schlecht behandelt? Rassismus in der Medizin**, vom 13.11.2023, <https://www.ardmediathek.de/video/ndr-story/schlecht-behandelt-rassismus-in-der-medizin/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjM0MDkwOF9nYW56ZVNlbmR1bmc>
- Anhörung von Dr. Sidra Khan-Gökkaya im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtags NRW am 18.01.2023 zum Thema „**Respekt für unser Gesundheitspersonal sicherstellen**“ (ab Minute 47:40), <https://www.landtag.nrw.de/home/mediathek/video.html?kid=51d26144-8962-4253-a911-df0bf5419e04>

# Weitere Infos zum Thema:



## Artikel und Webseiten

- **Rassismus im Gesundheitssystem** | Gefährliches Nicht-weiß-Denken, vom 06.08.2024, <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-journal/deutschland-gesundheitsversorgung-rassismus-gefaehrliches-nicht-weiss-denken>
- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., **Rassismus und Gesundheit**, Themenheft, Januar 2023, [https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Projekte/KGC-NDS/Themenhefte\\_KGC\\_Rassismus-und-Gesundheit\\_2023-01-12.pdf](https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Projekte/KGC-NDS/Themenhefte_KGC_Rassismus-und-Gesundheit_2023-01-12.pdf)
- **Race & Health**, <https://www.raceandhealth.org/>
- Black in Medicine - **Netzwerk Schwarzer Mediziner\*innen**, <https://blackinmedicine.de/>
- EMPDIV Journal, **Die Broschüre mit Fragen, die gestellt werden müssen**, Edition01, Dezember 2024, [https://diversity.charite.de/fileadmin/user\\_upload/microsites/ohne\\_AZ/sonstige/diversity/empowerment/EMPDIV\\_Journal/EMPDIV\\_Journal\\_Edition01\\_Dez\\_24.pdf](https://diversity.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/ohne_AZ/sonstige/diversity/empowerment/EMPDIV_Journal/EMPDIV_Journal_Edition01_Dez_24.pdf)

## Medizinische Websites

- Black & brown skin, <https://www.blackandbrownskin.co.uk/>

# Weitere Infos zum Thema:

## Studien und Daten 1/2

- **2021: „Diskriminierungsrisiken und Diskriminierungsschutz im Gesundheitswesen – Wissensstand und Forschungsbedarf für die Antidiskriminierungsforschung“**, Studie im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Autor\*innen: Susanne Bartig, Dorina Kalkum, Ha Mi Le, Aleksandra Lewick auf Antidiskriminierungsstelle - Forschungsprojekte - Diskriminierungsrisiken und Diskriminierungsschutz im Gesundheitswesen; [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/ShareddDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/diskrimrisiken\\_diskrimschutz\\_gesundheitswesen.pdf?blob=publicationFile&v=5](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/ShareddDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/diskrimrisiken_diskrimschutz_gesundheitswesen.pdf?blob=publicationFile&v=5)
- **2023-2025: "Rassismen in der Gesundheitsversorgung"**, Studie der Hochschule Fulda in Kooperation mit der Universität Witten/Herdecke und der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, Forschungsprojekt "Rassismen in der Gesundheitsversorgung" (RiGeV) im Rahmen der Förderlinie "Aktuelle und historische Dynamiken von Rassismus und Rechtsextremismus", Teil des Wissensnetzwerkes Rassismusforschung (WinRa), das beim DeZiM - Institut angesiedelt ist, und bilden uns in diesem Rahmen auch fort, z.B. zum Thema Rassismuskritik und Forschung, <https://www.hs-fulda.de/gesundheitswissenschaften/forschung/forschungsschwerpunkte/versorgungsforschung/rigev> ; <https://www.winra.org/projekte/einzelansicht/rigev-rassismen-in-der-gesundheitsversorgung>

**Online-Abschlussveranstaltung** am 27.11.2025,  
10 bis 13 Uhr

# Weitere Infos zum Thema:



## Studien und Daten 2/2

- **2023-2026: „Rassistische Diskriminierung im Kontext psychischer Gesundheitsversorgung (RaDiGe)“,** Forschungsprojekt Universitätsmedizin Mainz Johannes-Gutenberg Universität Mainz Ernst-Abbe Hochschule Jena, <https://www.unimedizin-mainz.de/psychosomatik/forschung/gender-migration-diversitaet/rassistische-diskriminierung-im-kontext-psychischer-gesundheitsversorgung-radige.html>
- **2024: "Diagnose Diskriminierung",** Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten bei Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitswesen, durchgeführt von Iris an der Heiden (IGES Institut GmbH), Forschungsprojekt im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

## Beispiele aus der Umsetzung

- **Empowerment für Diversität (EMPDIV),** [https://diversity.charite.de/diversity\\_projekte/empowerment\\_fuer\\_diversitaet](https://diversity.charite.de/diversity_projekte/empowerment_fuer_diversitaet) durch die Stiftung Mercator gefördert und an der Charité Berlin für den Zeitraum 2022-2026 umgesetzt, mit einem bundesweiten Netzwerk aus weiteren Kliniken sowie einem Beirat und Themen, u.a.: Organisationsentwicklung in Kliniken Qualifizierung Bundesweites Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit
- **DivE – Diversity in Education,** [https://diversity.charite.de/diversity\\_projekte/div\\_e](https://diversity.charite.de/diversity_projekte/div_e) Ein digitaler Selbstlernkurs für diskriminierungsärmere Lehre in Gesundheitsdisziplinen
- **Netzwerk Antidiskriminierung an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln,** <https://medfak.uni-koeln.de/fakultaet/profil/familie-gender-diversity/netzwerk-antidiskriminierung>

# Weitere Infos zum Thema:



## Fachtag

- „**Rassismus und psychische Gesundheit**“, online-Fachtag am 16.04.2024, <https://www.winra.org/aktuelles/online-fachtag-rassismus-und-psychische-gesundheit>
- „**Migrantische Familien im Gesundheitswesen – Zugänge und Diskriminierung**“ am 18.09.2024 in Frankfurt am Main, iaf e.V.,  
[https://www.youtube.com/live/SM29gZGHh\\_0](https://www.youtube.com/live/SM29gZGHh_0)
- „**DRK-Tagung zu Rassismus im Gesundheitswesen**“ am 03.12.2024 in Münster, <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/presse-service/meldung/drk-tagung-in-muenster-thematisiert-rassismus-im-gesundheitswesen.html>
- „**(Un-)Gesundheitssystem: Wie Diskriminierung im Gesundheitssystem krank macht und warum wir nicht heilen können**“ am 18.01.2025 in Bremen, mit Ärztin Sara Arewa, Mentorin & Coachin Sonia Khawaja, Psychologin Stephanie Cuff-Schöttle und Organisator Queeraspora e.V.,  
<https://www.queeraspora.com/event-details-registration/un-gesundheitssystem-wie-diskriminierung-im-gesundheitssystem-krank-macht-und-warum-wir-nicht-heilen-konnen-1>
- **Podiumsgespräch: "Macht Rassismus krank?"** am 07.05.2025 in Augsburg, Universität Augsburg, <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/med/profs/professur-fur-ethik-der-medizin/aktuelles/podiumsgesprach-macht-rassismus-krank/>



# WIR WÜNSCHEN IHNEN EINEN SCHÖNEN ABEND!



Die Senatorin für Gesundheit,  
Frauen und Verbraucherschutz



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Dieses Projekt wird durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.